

Dr. Gary Meadors, 1. Korinther, Vorlesung 1, Orientierung, So viele Bibeln , so wenig Zeit, Teil 1

© 2024 Gary Meadors und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Meadors mit seiner Predigt zum 1. Korintherbrief. Dies ist die erste Vorlesung: Einführung, So viele Bibeln, so wenig Zeit, Teil 1.

Ich freue mich sehr, Sie in dieser Videoreihe zum 1. Korintherbrief für ein biblisches Studium begrüßen zu dürfen.

Mein Name ist Gary Meadors. Ich bin emeritierter Professor für Griechisch und Neues Testament am Grand Rapids Theological Seminary in Michigan, USA. Ich nehme diese Vorlesungen gerade von meinem Arbeitszimmer in Florida aus auf, wo ich im Ruhestand bin. Daher steht mir hier keine Tafel zur Verfügung.

Ich kann mich frei bewegen und fühle mich dabei recht wohl. Es kann vorkommen, dass man gelegentlich Haushaltsgeräusche während der Aufnahme hört, was ich Ihnen nur mitteilen wollte, damit Sie es verstehen. Zu meiner Person: Wie bereits erwähnt, bin ich emeritierter Professor des Grand Rapids Theological Seminary, das ebenfalls zur Cornerstone University gehört. Ich habe über 30 Jahre an drei verschiedenen Hochschulen unterrichtet, vor allem im Graduiertenbereich.

Meine Hauptlehrgebiete waren Griechisch, Hermeneutik und die neutestamentlichen Schriften. In den rund 30 Jahren meiner hauptberuflichen Lehrtätigkeit habe ich eine Vielzahl von Kursen gehalten. Außerdem habe ich einige Online-Angebote für das Grand Rapids Seminary erstellt.

Ich habe eine Website namens gmedors.com. Dort finden Sie im Header und in den Notizen meinen Namen und die korrekte Schreibweise. Meine Website ist etwas veraltet. Ich hoffe, sie bald aktualisieren zu können.

Neben einigen persönlichen Dingen, meinen Hobbys und Interessen gibt es unter „Lehre und Predigt“ noch ein paar andere Punkte, die Sie vielleicht interessieren. Bevor Sie sich nun den Vorträgen zum 1. Korintherbrief widmen, möchte ich Ihnen einige Hinweise zur Orientierung geben. Zunächst sollten Sie bis dahin Ihre Notizen, zumindest die ersten beiden, bereitgelegt haben, während ich spreche.

Zum Beispiel sollten Sie jetzt Vorlesungen zum 1. Korintherbrief für das Bibelstudium bereithalten, inklusive meines Namens und meiner Kontaktdaten. Außerdem gibt es einen Abschnitt mit Tipps für Studierende zum Bibelstudium, insbesondere zum Thema Online-Lernen. Ich möchte Ihnen helfen, sich optimal auf Ihre Zeit vorzubereiten. Mir ist bewusst, dass es nicht gerade spannend ist, vor dem Computer zu sitzen und einem Vortrag zuzuhören.

Ich werde versuchen, es so interessant wie möglich zu gestalten. Wir alle genießen es viel mehr, in einer Gruppe zusammen zu sein, Fragen zu stellen und uns auszutauschen. Ich werde mich ab und zu für eure Fragen einsetzen, sie aufgreifen und beantworten und euch so ins Gespräch einbinden, auch wenn wir nicht miteinander sprechen können.

Unter dem Punkt „Hinweise für Studierende“ finden Sie hier einige Dinge, die Sie tun sollten, bevor Sie sich mit dem Hören der Vorlesungen vertraut machen. Zunächst benötigen Sie meine Notizen. Ich habe – was für eine Online-Lernplattform wie „Biblically eLearning“ vielleicht etwas ungewöhnlich ist – eine Reihe von Notizenpaketen bereitgestellt.

Dr. Hildebrandt, der die Website erstellt, wird Ihnen diese Unterlagen zur Verfügung stellen. Sie sind nummeriert. Wir beginnen heute mit dem ersten Unterlagenpaket für unsere Orientierungsveranstaltung und anschließend mit einem kurzen Vortrag, den ich Ihnen vorstellen werde. Sie benötigen diese Unterlagen.

Sie müssen die Unterlagen ausdrucken oder auf Ihrem Computer speichern, damit Sie sie sehen können. Ich werde die Notizblöcke wie eine Tafel verwenden. Es sind natürlich nur grobe Skizzen, aber ich habe sie etwas detaillierter gestaltet, damit Sie besser nachvollziehen können, worüber ich spreche.

Ich werde die entsprechende Seite und den Abschnitt nennen, in dem wir uns befinden. Gelegentlich werden wir Diagramme einfügen, oder ich werde eine Liste der verschiedenen Themen oder Ansichten zu einer Passage im 1. Korintherbrief präsentieren.

Bitte besorgen Sie sich die Unterlagen, falls Sie dies noch nicht getan haben, und halten Sie zumindest die ersten beiden Pakete bereit, wenn Sie sich heute zum Anhören der Vorlesung hinsetzen. Wir werden uns zwar mit den sogenannten „Datei 1“ bzw. „Notizpaket 1“ und „Notizpaket 2“ befassen, aber ich empfehle Ihnen dies dringend. Mir ist bewusst, dass dies wahrscheinlich ein internationales Umfeld ist und Sie möglicherweise keinen geeigneten Computer für die Vorlesungen zur Verfügung haben. Ich hoffe jedoch, dass Sie sich auf irgendeine Weise Material beschaffen können, mit dem Sie während der Vorlesung lernen können. Anders gesagt: Seien Sie wie die Beröer, wie es in der Apostelgeschichte heißt, und prüfen Sie, was wir sagen, und suchen Sie nach Interpretationsmöglichkeiten.

Etwas später in der Einleitung werde ich Ihnen einige Literaturhinweise geben. Doch schon jetzt, mitten in diesem Ratschlag an die Studierenden, möchte ich Ihnen empfehlen, sich – vielleicht in einer Bibliothek, bei Freunden oder auch selbst – mindestens ein oder zwei Kommentare zu besorgen und zu lesen. Was würden Sie sich also aussuchen? Es gibt unzählige Texte zum 1. Korintherbrief, und zwar auf ganz

unterschiedlichen Niveaus. Als Student rate ich Ihnen in der Regel, sich mit anspruchsvolleren Werken zu beschäftigen.

Mit anderen Worten: Geben Sie sich nicht mit weniger zufrieden. Suchen Sie nicht nach einem einfachen, predigtähnlichen Buch zum 1. Korintherbrief. Suchen Sie nach einem Kommentar, der Ihnen die Bedeutung des Textes im 1. Korintherbrief tatsächlich erklärt.

Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn Sie in einem Kommentar etwas Griechisch finden oder dass Kommentare sehr fokussiert und daher nicht leicht zu lesen sind. Es handelt sich nicht um Romane, die man einfach so zum Vergnügen liest. Man liest sie, um Informationen zu gewinnen. Es gibt zwei Kommentare zu diesem Thema.

Die ersten beiden, die ich hier erwähnt habe, sind Charles Talbert und Garland. Die Bibliografie befindet sich etwas weiter hinten in Ihren Notizen. Das sind zwei Kommentare, die jeder leicht zur Hand nehmen und verwenden kann.

Es mag gelegentlich sprachliche Bezüge geben, doch schreiben beide Autoren für ein englischsprachiges, englischsprachiges Publikum. Ich möchte außerdem erwähnen, dass meine Vortragsreihe, obwohl sie international zugänglich ist, auf Englisch stattfindet. Wer anspruchsvollere Kommentare lesen möchte, wird Talbert und Garland als sehr herausfordernd empfinden.

Talbert wird Ihnen eine Synthese dessen geben, was Struktur bedeutet. Das klingt vielleicht etwas ungewöhnlich, aber er zeigt Ihnen, wie der Apostel Paulus den 1. Korintherbrief strukturiert hat, um seine Zuhörer zu erreichen. Seine Zuhörer waren hauptsächlich Hörer und weniger Leser, und das macht einen großen Unterschied für die Strukturierung von Texten.

Garlands Kommentar, erschienen bei Baker, ist eine hervorragende Einführung in den 1. Korintherbrief. Garland ist ein exzellenter Autor. Er versteht es, komplexe Sachverhalte verständlich und prägnant darzustellen.

Ich empfehle Ihnen daher seinen Kommentar wärmstens als eine Ihrer ersten Lektüren. Sollten Sie bereits fortgeschrittener sein und vielleicht sogar einen Kurs zum 1. Korintherbrief besucht haben, sind Sie möglicherweise bereit für weiterführende Literatur. Ich habe bereits den Band von Ciampa und Rosner erwähnt, der eine gute Ausgabe zum 1. Korintherbrief darstellt.

Die Bibliographie folgt, wie bereits erwähnt, später. Gordon Fees überarbeitete Ausgabe des 1. Korintherbriefs ist ein sehr umfangreicher Kommentar. Fitzmeyer und die Anchor Bible-Reihe.

Die Anchor Bible-Reihe entspricht vielleicht nicht dem, was man sich unter einer Bibelreihe vorstellt, je nach konfessioneller Zugehörigkeit. Joseph Fitzmeyer war ein bedeutender römisch-katholischer Gelehrter. Ein sehr interessanter Mann.

Seine Aufgabe und sein Anliegen war es, die Fakten zu ermitteln und sie im Kommentar darzulegen. Er äußert zwar auch Meinungen, konzentriert sich aber hauptsächlich auf die Information. Seine Arbeiten zum 1. Korintherbrief und zur Anchor Bible enthalten viele wertvolle Erkenntnisse.

Es gibt noch einen weiteren aktuellen Kommentar von Anthony Thistleton aus England. Er ist in vielerlei Hinsicht ein sehr anspruchsvoller Kommentar. Manche sehen ihn als eher hermeneutisch an, was aber bis zu einem gewissen Punkt durchaus positiv ist.

Ich habe diese Punkte in der Reihenfolge aufgelistet, in der ich sie für jemanden empfehle, der wenig oder gar keine Vorkenntnisse im Bibelstudium hat. Es sind aber durchaus Themen, die sich für weitere Recherchen eignen. Eine Sache habe ich im Leben gelernt, und die lautet:

Du bist, was du liest. Du musst viel lesen, um wenig zu lernen. Du ziehst verschiedene Quellen heran, die einen Textabschnitt erklären, extrahierst Informationen daraus und vergleichst sie.

Es ist nicht ratsam, nur ein leicht verständliches oder besonders autoritatives Buch zu lesen. Vergleichen Sie stattdessen verschiedene qualifizierte Autoren, die den 1. Korintherbrief auslegen. Finden Sie die Gemeinsamkeiten – auf die Sie sich verlassen können – und analysieren Sie dann die Unterschiede und deren Gründe.

Das ist ein wesentlicher Bestandteil des Lernprozesses beim Auslegen eines Bibelbuches. Kommentare dienen also der Forschung, nicht der Lektüre neben dem Bett.

Während Sie Vorlesungen und biblische E-Learning-Angebote anhören, sollten Sie sich auf Ihre Recherche und Ihr Studium konzentrieren. Dies ist keine Angelegenheit, die man sich bequem vom Schreibtisch aus ansehen kann. Es geht um etwas Ernstes.

Möchtest du Gottes Wort studieren? Möchtest du verstehen, was die Bibel lehrt? Dann solltest du dich intensiver mit dem dir zugänglichen Material auseinandersetzen. Ich empfehle dir außerdem, dir für dein Studium wöchentlich einen festen Ort und eine feste Zeit zum Anhören dieses Kurses zu überlegen. Das hilft, und ein fester Ort ist besonders hilfreich.

Sie brauchen einen privaten Ort. Sie brauchen einen ruhigen Ort. Sie brauchen einen Ort, an dem Sie sich konzentrieren können.

Wenn das nicht möglich ist, machen Sie das Beste aus dem, was Sie haben. Ich denke, Sie werden noch viel mehr erreichen. Nehmen Sie sich eine Stunde oder so viel Zeit wie möglich und bleiben Sie dabei.

Das ist Ihre Unterrichtszeit, in der Sie sich auf die Materialien konzentrieren, die ich Ihnen vorstellen werde. Sie können mich gerne kontaktieren. Meine E-Mail-Adresse und Telefonnummer in den USA finden Sie im Seitenkopf. E-Mail ist für die Kommunikation immer noch der beste Weg.

Ich werde Ihre Nachricht erhalten und Ihnen antworten. Meine E-Mail-Adresse lautet gngmeters@mac.com. Gerne helfe ich Ihnen bei Fragen zum Kurs oder beantworte Ihre Fragen, auch solche, die nicht direkt mit dem ersten Korintherbrief zu tun haben.

Wie bereits erwähnt, sind diese Videovorträge auf die bereitgestellten Notizdateien abgestimmt. Halten Sie zu Beginn jeder Sitzung den entsprechenden Notizblock bereit. Sie können sich Notizen am Rand machen.

Sie können zusätzliche Seiten einfügen. Sie können Fragezeichen setzen. Ich muss diesen Professor dazu befragen. Oder vielleicht ein Häkchen bei etwas setzen, das Ihnen nützlich erscheint.

Ich werde Sie immer zuerst auf den Notizblock hinweisen und Sie daran orientieren. Wie bereits erwähnt, werde ich diese Notizen ähnlich wie eine Tafel oder ein Whiteboard verwenden, an dem ich vor einer Klasse von Schülern sprechen würde. Ich möchte noch etwas hinzufügen.

Wie Sie in der Einleitung zur Vorlesung über Bibliografie und verfügbare Quellen sehen werden, gibt es eine Fülle von Literatur zum Ersten Korintherbrief. Ich habe den Korintherbrief viele Jahre lang unterrichtet und habe das Gefühl, ihn nur oberflächlich behandelt zu haben. Während ich hier in meinem Arbeitszimmer in Florida, USA, sitze und mit Ihnen spreche, blicke ich auf ein Regal, das Sie nicht sehen können.

Die drei unteren Regalböden sind voll mit Ordnern, die Artikel zum ersten Korintherbrief enthalten. Das sind nicht einmal Kommentare, sondern eher Fachliteratur.

Es ist eine gewaltige Menge an Literatur. Man kann davon leicht überwältigt werden. Was also soll ich Ihnen sagen, was wirklich neu ist? Nun, Salomo sagte schon vor langer Zeit in einem anderen Zusammenhang, dass es nichts Neues unter der Sonne gibt.

Und das ist ein sehr wichtiger Gedanke, den Sie sich einprägen sollten. Tatsächlich habe ich vor vielen Jahren ein Zitat gelernt, das besagt, dass Originalität weniger eine Frage des Inhalts als vielmehr der individuellen Herangehensweise ist. Ich werde manche Dinge vielleicht anders behandeln, als Sie sie bisher kennengelernt haben.

Wenn Sie aber die von mir genannten Quellen recherchieren, werden Sie meine Spuren erkennen. Sie werden die Autoren sehen, die mich beeinflusst haben. Doch im Wesentlichen geht es mir weniger um einzelne Autoren als vielmehr um die Daten, die ein Konsortium von Autoren zusammengetragen hat und mit denen ich arbeiten werde.

Ich weiche nicht von meinem grundlegenden Verständnis des ersten Korintherbriefs ab. Ja, ich werde andere Ansichten haben als manche. Wir werden nicht immer in allen Textfragen übereinstimmen.

Aber das gehört zur Bibelauslegung. Es ist Teil der Suche nach dem, was Paulus seinen ursprünglichen Zuhörern vermitteln wollte, und daher lernen wir aus ihren Erkenntnissen. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Lehre ist, dass es nicht unsere Aufgabe ist, die Frage zu beantworten: „Was bedeutet die Bibel für mich?“ Was sie mir persönlich bedeutet, kann für ihre eigentliche Bedeutung völlig irrelevant sein.

Meine Aufgabe ist es nicht, zu fragen, was die Bibel mir bedeutet. Meine Aufgabe ist es, ihre Bedeutung zu ergründen. Und um es noch deutlicher zu sagen : Wenn wir nicht wissen, was sie in ihrem ursprünglichen Kontext bedeutete, haben wir kaum Hoffnung, die Frage zu beantworten: Was bedeutet sie mir heute, in meinem eigenen Kontext? Wir alle müssen uns dieser Frage stellen, und auf wunderbare Weise wurde die Bibel so geschrieben, dass ihre Bedeutung, beispielsweise im ersten Jahrhundert, auf angemessene und wichtige Weise in unseren heutigen Kontext übertragen werden kann. Wir müssen uns jedoch mit ihrer ursprünglichen Bedeutung auseinandersetzen, um legitim Aussagen über ihre Bedeutung treffen zu können. Darüber werden wir im 1. Korintherbrief sprechen.

Wenn wir beispielsweise 1. Korinther 5 lesen und dort über Gerichte und Christen vor Gericht sprechen, stellen wir uns die Frage: Das war ihre Zeit, das war ihr Gerichtssystem, ein römisches System. Es gab besondere Umstände in ihrem Kontext, und wie verhält es sich mit meinem? Ein amerikanisches Gerichtssystem ist beispielsweise völlig anders als ein römisches. Wir müssen also verstehen, was es bedeutet, um unsere eigene Interpretation davon in unserer Situation legitim vertreten zu können.

Das sollten wir bedenken. Daher werden Ihnen diese Vorlesungen zahlreiche Ansichten zu verschiedenen Themen näherbringen. Wahrscheinlich gibt es kein anderes Buch im Neuen Testament, das eine solche Bandbreite an Fragen aufwirft, die für Christen immer relevant sein werden.

Der erste Korintherbrief mag nicht alles enthalten, aber er bietet gewiss genug Stoff, um uns lange zu beschäftigen. Deshalb werde ich Ihnen verschiedene Perspektiven und Ansichten vorstellen. Manchmal unterscheiden sich diese Ansichten stark, und wir werden mitunter auf bedeutende Gelehrte stoßen, die sich über die Aussage eines bestimmten Textes uneinig sind.

Das ist Teil des Prozesses. Es gehört dazu, über vielfältige Ressourcen zu verfügen und diese zu nutzen, um ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und, im Detail, die Interpretation zu finden, die man aufgrund von Beweisen und im Zusammenhang mit der ursprünglichen Bedeutung für die beste Antwort auf die heutige Bedeutung hält. Und ich möchte noch hinzufügen, dass es Zeiten geben wird, in denen wir nicht sagen werden: „Das ist die offizielle Ansicht.“

Tatsächlich wird das eher selten vorkommen. Und ich werde oft sagen, dass dies zwei oder drei der besten Antworten auf die Frage nach der jeweiligen Ansicht sind. Wir müssen diese durchdenken und uns fragen: Welche dieser Ansichten ist am ehesten richtig? Nun, so einfach ist es nicht immer.

Es gibt bestimmte Themen, bestimmte Punkte, die gemeinsame Nenner sind, beispielsweise Moral. Es gibt einen roten Faden in der gesamten Bibel, der bestimmte moralische Fragen betrifft, die wir identifizieren und zu denen wir sehr dogmatisch Stellung beziehen können.

Doch die Feinheiten der Textinterpretation erfordern viel Demut. Während ich spreche, werde ich mir ab und zu ein Glas Wasser gönnen. Da ich in letzter Zeit nicht viele öffentliche Vorträge gehalten habe, brauche ich wohl etwas Wasser, um meinen Hals fit zu halten.

Ihre Aufgabe ist es also, zuzuhören. Ihre Aufgabe ist es, nachzudenken. Recherchieren Sie selbst, während Sie diesen Kurs verarbeiten.

In ein paar Lektionen werde ich mit Ihnen über das sprechen, was ich Validierung nenne. Wenn Sie also zu einem Ausleger der Heiligen Schrift werden, denken Sie nicht nur, was die Schrift aussagt, sondern begründen Ihre Annahme auch. Denn Sie haben drei oder vier verschiedene Interpretationsansätze geprüft und sind daraus zu dieser Schlussfolgerung gelangt – und hier sind die Gründe dafür.

Das ist Bibelauslegung. Bibelauslegung ist nicht das, was ich persönlich darunter verstehe. Bibelauslegung ist vielmehr das, was die Bibel in meinem Kontext bedeutete und was sie höchstwahrscheinlich im Hinblick auf die biblische Geschichte heute bedeutet.

Die Bedeutung der Bibel ist also nicht das, was Sie denken, sondern das, was Sie durch Disziplin, Forschung und Reflexion bestätigen können. Gut, das ist ein Ratschlag, wenn Sie sich mit diesem Kurs über den 1. Korintherbrief vertraut machen. In der Originaldatei finden Sie als erstes das Inhaltsverzeichnis.

Ich werde Ihnen die Vorlesungsinhalte zusammenstellen und versuchen, die Seitenzahlen entsprechend anzupassen. Das gestaltet sich etwas schwieriger, da sich die Informationen momentan noch ändern.

Sie finden ein vollständiges Inhaltsverzeichnis auf der Webseite von Biblically Learning. Damit möchte ich Sie ermutigen, ein guter Student zu sein, Geduld zu haben, sich die nötigen Ressourcen zu beschaffen, sich vorzubereiten und die Gelegenheit, sich mit dem Material zum 1. Korintherbrief auseinanderzusetzen, ernst zu nehmen. In dieser Einführungsvorlesung möchte ich nun die Einleitung zum 1. Korintherbrief vorstellen.

Ich werde in dieser Einleitung verschiedene Dinge ansprechen. Einiges davon mag vielleicht etwas sein, was mich persönlich stört. Dies ist meine Gelegenheit, das mit Ihnen zu teilen.

Diese erste Vorlesung befasst sich genau mit diesem Thema, denn sie trägt den Titel „So viele Bibeln, so wenig Zeit“. Sie werden im Inhaltsverzeichnis sehen, dass dies die erste Vorlesung ist. Nach dieser Vorlesung und einem weiteren Video werden wir darüber sprechen, wie die Bibel uns drei Ebenen biblischer Lehre vermittelt.

Ich versuche hier die Frage nach dem Wesen des Textes zu beantworten, was er lehrt und wie diese Lehre für uns relevant ist. Jemand hat gesagt, dass es in der Bibel eine Interpretation, aber viele Anwendungsmöglichkeiten gibt. Ich wiederhole das gern.

Eine Interpretation, viele Anwendungen. Das Problem dabei ist jedoch folgendes: Oftmals wird das „m“ aus dem Wort „many“ weggelassen. Eine Interpretation, jede Anwendung.

, was die Bibel für mich persönlich bedeutet, anstatt zu verstehen, was sie ursprünglich gemeint hat und was sie daher in unserem heutigen Kontext legitim bedeutet. Wir müssen hier sehr vorsichtig sein. Die Bibel lehrt uns – und darauf werde ich in einer anderen Vorlesung eingehen – ...

Dann werde ich kurz auf den sogenannten Validierungsprozess eingehen. Vereinfacht gesagt: Was sollten Sie tun, wenn Sie sich hinsetzen, um ein Buch der Bibel zu studieren? Ich möchte Ihnen einen Prozess vorstellen, den Sie befolgen sollten, wenn Sie sich die Zeit und Mühe nehmen, ein Buch der Bibel zu studieren.

Sie benötigen eine Methode. Validierung ist eine solche Methode. Sie verdeutlicht auch den Prozess der Darstellung verschiedener Sichtweisen, sodass Sie fundierte Entscheidungen aus einer Vielzahl von Perspektiven treffen können.

Anschließend werden wir uns in der ersten oder letzten Vorlesung mit der formalen Einführung in den 1. Korintherbrief befassen. Wir werden vier Punkte betrachten, die Sie im Inhaltsverzeichnis finden. Nun möchte ich zu meinen Notizen überleiten, die die Behandlung so vieler Bibelstellen in so kurzer Zeit betreffen.

Wenn ich technisch versierter wäre, könnte ich Ihnen vielleicht Musik vorspielen, wenn ich eine Trinkpause einlege. Aber so müssen Sie sich wohl mit dem Video begnügen. So viele Bibeln, so wenig Zeit. Eine der Herausforderungen besteht darin, dass ich kurz anmerken muss, dass dies eine englischsprachige Vorlesung ist.

Es wird sich auf englische Bibeln beziehen. Ich werde gelegentlich auch das griechische Neue Testament einbeziehen. Griechisch ist ein wertvolles Werkzeug, wenn man die Sprache beherrscht.

Falls Sie es noch nicht getan haben, lesen Sie Bücher von Autoren, die es getan haben; sie werden Ihnen helfen, Dinge zu verstehen, wo andere sie nicht verstehen können. Sprache ist kein Mysterium. Sprache ist kein Geheimnis, um die wahre Bedeutung der Bibel zu erfassen.

Sprache ist nur eines von vielen Werkzeugen, um die Bedeutung eines Textes zu erschließen. Sie macht diesen Zugang präziser. Sie verleiht dem Text mehr Autorität, da die Bibel in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch verfasst wurde. Je mehr wir über diese Sprachen wissen, desto besser verstehen wir, wie die Autoren ihre Gedanken niedergeschrieben haben.

Wenn wir aber einige der historischen Konventionen der Literatur und ihre Funktionsweise nicht verstünden, wie etwa die Psalmen, die Sprüche, die Briefe oder die Apokalypse, wenn wir nicht verstünden, wie diese funktionieren, hätte die Sprache keinen Kontext, in dem sie wirken könnte. Es gibt also viele Aspekte, die bei der Auslegung der Heiligen Schrift eine Rolle spielen. Wir werden uns aber hauptsächlich mit der englischen Bibel befassen.

Und ich bitte um Entschuldigung; ich bin einsprachig. Ich bin sprachlich benachteiligt. Ich wünschte, ich wäre in einem Umfeld aufgewachsen, in dem ich mehrere Sprachen hätte lernen können und Ihnen vielleicht weiterhelfen können.

Vielleicht sprichst du Spanisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Arabisch oder eine andere Sprache. Ich werde es also von Englisch aus machen. Daher werde ich Englisch als Vergleichsgrundlage verwenden.

Das heißt aber nicht, dass es für Sie nicht relevant ist. Ich denke schon, mal mehr, mal weniger. Ein Aspekt, den wir im Zusammenhang mit Englisch haben, ist die Vielzahl englischer Übersetzungen.

Ich möchte einen Schritt zurücktreten, bevor wir uns damit befassen. Zunächst einmal: Das Alte Testament ist in Hebräisch und Aramäisch überliefert. Es gibt nur wenige Abschnitte der aramäischen Sprache, die dem Hebräischen sehr ähnlich ist.

Dann gelangte sie zu uns als Version, oder anders gesagt, als Übersetzung ins Griechische. Wir nennen sie die Septuaginta. Sie wurde uns zur Verfügung gestellt.

Die Septuaginta, in der die LXX großgeschrieben als Zahl 70 verwendet wird, ist die griechische Übersetzung hebräischer Quellen aus dem 3. bis 2. Jahrhundert v. Chr. Sie entstand hauptsächlich in Ägypten, und es gibt eine Reihe interessanter Studien über ihre Entstehung. Sogar einige antike Quellen wie der Brief des Aristeas, der heute als PR-Text für die Septuaginta gelten würde, sind erhalten geblieben.

Und man sollte das nicht für bare Münze nehmen. Es enthält einige ziemlich gewagte Behauptungen über die Septuaginta, von denen wir heute wissen, dass sie historisch gesehen höchstwahrscheinlich nicht zutrafen. Die Septuaginta wurde jedoch in einem relativ kurzen Zeitraum zusammengestellt und wurde für viele Juden, deren Hebräischkenntnisse möglicherweise nicht ausreichend waren, zur griechischen Bibel des 1. Jahrhunderts. Insbesondere für die frühe christliche Gemeinde war der Zugang zum Alten Testament über das Griechische.

Wir wissen das unter anderem im Zusammenhang mit der Verwendung des Alten Testaments im Neuen Testament, insbesondere in den Evangelien. Wenn wir den hebräischen und den griechischen Text vergleichen, die oft sehr ähnlich sind, stellen wir fest, dass der griechische Text eine Übersetzung ist. Das Neue Testament verwendet daher eher den griechischen als den hebräischen Text. Der Unterschied ist zwar nicht gravierend, aber bei genauerer Betrachtung der Übersetzung lassen sich diese Unterschiede erkennen.

Das zeigt uns, dass die frühe christliche Gemeinde die Septuaginta schätzte und sie benutzte. Und dessen müssen wir uns bewusst sein. Das ist also Teil der Tradition des Alten Testaments.

Seit einigen Jahrzehnten, mittlerweile seit über 50 Jahren, haben wir Zugang zu den Schriftrollen vom Toten Meer, die Ihnen vielleicht bekannt sind. Falls nicht, können Sie im Internet nach „Schriftrollen vom Toten Meer“ suchen und viel darüber erfahren. Sie stammen aus dem 2. bis 1. Jahrhundert und sind hauptsächlich in Hebräisch verfasst.

Sie liefern sowohl den Text des Alten Testaments als auch alles außer dem Buch Esther. Einiges davon ist unvollständig, aber der größte Teil ist sehr vollständig. Und sie haben uns eine völlig neue hebräische Version zum Vergleich mit dem uns bekannten Hebräisch gegeben.

Die typische hebräische Bibel, die weltweit im Alten Testament im Unterricht verwendet wird, entstand erst sehr spät, etwa im 9. Jahrhundert n. Chr. Dadurch entdecken wir etwas, das mehrere Jahrhunderte früher geschrieben wurde. Es ist daher sehr wichtig, diese beiden Versionen zu vergleichen. Die Juden haben die Überlieferung sehr sorgfältig durchgeführt.

Die Situation ist ganz anders als bei der griechischen Bibel, wo uns Tausende von Manuskripten und ein ganz anderer Überlieferungsweg vorliegen. Gleichzeitig besitzen wir aber auch ein sehr starkes Zeugnis des Alten Testaments in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Das Neue Testament hingegen wurde uns überliefert.

Es gibt etwa 5.200 Handschriften, und selbst jetzt werden noch neue entdeckt. In den letzten Jahrzehnten sind immer wieder neue Handschriften aufgetaucht. Diese Handschriften stammen aus der Zeit vom 2. bis zum 16. Jahrhundert, also aus der Zeit des Buchdrucks.

Wir besitzen handgefertigte Abschriften. Jede handgefertigte Abschrift des Neuen Testaments in griechischer Sprache ist für uns ein Primärmanuskript. Das Neue Testament wurde schon sehr früh ins Lateinische und Koptische übertragen, und es gibt zahlreiche weitere Sprachversionen und deren Varianten, sogar innerhalb dieser Sprachen.

Sobald das Neue Testament also im Umlauf war, insbesondere nachdem Konstantin um 325 das Christentum zur Staatsreligion erhoben hatte, wurde es verfasst und verbreitet, vor allem in der westlichen Welt. Daher existieren griechische, lateinische und koptische Versionen, die auf ägyptischen Einfluss zurückzuführen sind, sowie weitere. Ich konzentriere mich hier aber hauptsächlich auf die griechischen Handschriften.

Etwa 3.000 davon sind griechische Handschriften. Rund 2.100 davon sind sogenannte griechische Lektionare. Lektionare, wie sie in Gesangbüchern zu finden sind, sind heutzutage eher selten. Früher enthielten Gesangbücher im Anhang die Lesungen für den jeweiligen Tag.

Viele Konfessionen haben einen dreijährigen Zyklus der Bibellesung in den Predigten. Sie lesen die Bibel in drei Jahren durch. Jedes Jahr gibt es eine sogenannte Lesungsordnung, die manchmal im Gesangbuch abgedruckt ist, oder zumindest die entsprechenden Textstellen, die dann gelesen werden. Ähnliches gab es auch in den frühen Jahrhunderten. Christen, die vor der Erfindung des Buchdrucks nur

eingeschränkten Zugang zu den Manuskripten hatten, stellten sich aus einzelnen Textstellen ihre eigene Lesungsordnung zusammen. Diese Lesungen sind Teil der Zeugnisse der neutestamentlichen Handschriften. Heute sind nur noch etwa 318 dieser Handschriften erhalten.

Diese Statistiken werden ständig aktualisiert, daher bewege ich mich hier in etwa auf ungefähren Angaben, basierend auf den Büchern von Metzger und Alain. Ungefähr 318 dieser Ereignisse datieren vor dem 9. Jahrhundert n. Chr. Eine Anmerkung dazu: Es gibt die Abkürzungen v. Chr. (vor Christus) und n. Chr. (nach Christus), lateinisch für „nach Christus“ (nach der Domenico-Tradition). Das war die traditionelle Datierung: v. Chr. und n. Chr. In den meisten heutigen Büchern findet man jedoch nicht mehr v. Chr. und n. Chr., sondern v. u. Z. und u. Z. (mit Großbuchstaben).

Also, v. Chr. steht für v. Chr., also vor unserer Zeitrechnung, und n. Chr. steht für n. Chr., also nach unserer Zeitrechnung. Ich werde diese Zeiteinteilung oft mit einer dieser beiden Bezeichnungen erklären, da viele von Ihnen noch v. Chr. und n. Chr. kennen. Ich werde diese Abkürzungen häufig verwenden, aber ich sage auch v. Chr. oder n. Chr., und Sie wissen dann, worüber wir sprechen. Es gibt nur 318 Manuskripte, teilweise oder vollständig, und viele davon fragmentarisch, aus der Zeit vor dem 9. Jahrhundert.

Ich denke, wenn man hört, dass es 5.200, ja über 5.000 Manuskripte gibt, versteht man den Punkt. Im 9. Jahrhundert geschah etwas, das eine große Anzahl von Manuskripten hervorbrachte. Die Kirche wurde um 325 n. Chr. offiziell anerkannt und konnte fortan öffentlich aktiv werden, aber im 9. Jahrhundert gab es, insbesondere in der römisch-katholischen Kirche, sogenannte Skriptorien, in denen Manuskripte kopiert wurden.

Ich kann hier nicht näher auf die Geschichte eingehen. Dafür reicht die Zeit nicht. Es ist eine sehr interessante Geschichte, aber dazu gibt es noch viel mehr zu sagen.

In diesem Zusammenhang hört man manchmal von der Mehrheit des Textes. Nun, die Mehrheit der Texte stammt, rein zahlenmäßig betrachtet, aus der Zeit nach dem 9. Jahrhundert, und ich möchte an dieser Stelle nicht näher auf die Problematik der griechischen Handschriftenkritik eingehen. Dafür fehlt mir die Zeit, aber es ist wichtig, dass Sie dies wissen.

Alle Manuskripte sind wichtig. Man würde aufgrund der Art ihrer Überlieferung annehmen, dass jene, die näher an der Zeit der Apostel liegen, besonders sorgfältig geprüft und vielleicht sogar gegenüber den meisten Manuskripten aus der Zeit nach dem 9. Jahrhundert bevorzugt werden sollten. Gleichzeitig weisen die nach dem 9. Jahrhundert entstandenen Manuskripte jedoch Lesarten auf, die jene frühe Zeit widerspiegeln.

Es ist also nicht einfach, Ja oder Nein zu sagen. Wir beziehen sie alle mit ein. Wir arbeiten sie anhand der Prinzipien der Textkritik durch und finden so die Lesarten, die Teil dessen werden, was wir unser griechisches Neues Testament nennen.

Sogar das griechische Neue Testament enthält Fußnoten zu den verschiedenen Lesarten, und ich besitze eines der griechischen Neuen Testamente aus dem Lehrbuch, die wir hier verwenden. Hier sehen Sie den Text und hier die Fußnoten. Dies ist allerdings nur eine Schülerversion.

Wir bräuchten etwa zehn Bände oder mehr, um die Vielzahl der uns erreichenden Manuskripte präsentieren zu können. Die Unterschiede beschränken sich oft nur auf eine abweichende Schreibweise eines Wortes. Es gibt viele kleinere Probleme.

Letztendlich findet sich in der Handschriftenüberlieferung nur sehr wenig, was wirklich ernst gemeint ist. Es ist minimal, mit diesem Wort zu scherzen. Nun zu den englischen Versionen.

Wir haben also das Alte Testament in Hebräisch, Aramäisch und der griechischen Fassung, der Septuaginta. Das Neue Testament ist, soweit unsere Handschriftenüberlieferung es betrifft, hauptsächlich in Griechisch verfasst. Es mag zwar auch andere hebräische Texte gegeben haben, aber die meisten waren griechisch.

Aber wir sprechen hier von englischen Versionen, und es dauerte lange, bis die englische Bibel wirklich in die Hände der westlichen Welt gelangte. Wenn man sich nun in der östlichen Welt, in Südostasien oder anderswo befindet, spreche ich hier – insbesondere aus westlicher Perspektive – über diese Geschichte, da sie sich dort ihren Anfang nahm. Der Bischof von Rom beauftragte beispielsweise Hieronymus um 382 mit einer lateinischen Übersetzung der Bibel (gemäß der englischen Version C).

Sie werden feststellen, dass das Christentum im Jahr 325 legalisiert wurde. Es dauerte bis 382, bis man begann, die griechische Bibel in die Sprache des Römischen Reiches, also Latein, zu übersetzen. Es war also ein langsamer Prozess.

In den ersten Jahrzehnten nach der Legalisierung des Christentums ereigneten sich viele Dinge, insbesondere in der Theologie, wie man anhand der Kirchenväter nachlesen kann. Diese Auslegung gipfelte um 404 n. Chr. in Bethlehem. Die sogenannte Vulgata war über tausend Jahre lang die Bibel der westlichen Kirche, und nur Lateinkundige hatten Zugang zu ihr.

Das Römische Reich eroberte ein riesiges Gebiet, und viele Menschen dort hatten keine eigene Sprache. Viele kannten zwar Griechisch, aber nicht alles, sondern nur einen begrenzten Teil davon. Ich besitze mehrere griechische Bibeln: klassisches

Griechisch, Griechisch aus der Zeit des Neuen Testaments und modernes Griechisch – und sie unterscheiden sich deutlich.

Es ist ähnlich wie im Englischen; wenn man Beowulf oder Shakespeare liest, braucht man eine Weile, weil man plötzlich Englisch liest. Es ist nicht das Englisch, das man gewohnt ist. Und so hat sich auch das Griechische, obwohl es eine sehr alte Sprache ist, in vielerlei Hinsicht verändert, und das müssen wir bei der Betrachtung griechischer Quellen berücksichtigen.

Gutenberg, der in der westlichen Welt lebte, druckte Hieronymus' Version um 1452–56. Im Westen verbindet man den modernen Buchdruck gemeinhin mit Gutenbergs Zeit. Fairerweise muss ich jedoch anmerken, dass die Araber schon lange vor Gutenberg bewegliche Drucke anfertigten, obwohl dieser das westliche Verständnis des Buchdrucks maßgeblich prägte.

Da wir aber in der westlichen Welt leben, ist das normalerweise nicht Teil unserer Geschichte. Es gibt eine Zeitschrift namens Aramco World. Das ist die arabisch-amerikanische Ölgesellschaft Aramco World.

Ich las vor langer Zeit einen Artikel über den Buchdruck mit beweglichen Buchdruckmaschinen in der arabischen Welt vor Gutenberg. Aus unserer Sicht müssen wir uns jedoch auf die westliche Welt und die Entwicklung der Bibel bis hin zur englischen Bibel in der westlichen Welt konzentrieren. Daher beziehen wir uns auf Gutenberg.

Das griechische Neue Testament, die griechische Bibel, wurde jedoch erst unter Erasmus gedruckt, einem humanitären römisch-katholischen Gelehrten. Er war nicht nur ein humanitärer Gelehrter, sondern auch römisch-katholisch.

Und er druckte sie 1514. Zur selben Zeit, als Erasmus arbeitete, gab es einen gewissen Wettbewerb. Wer konnte die griechische Bibel veröffentlichen? Das ist Teil des Renaissance-Geistes, wenn man so will, der Rückbesinnung auf die Originalquellen.

Und die katholische Kirche wollte die erste sein, zumindest eine bestimmte Gruppe. Deshalb beauftragte sie Erasmus mit der Erstellung des Neuen Testaments. Auch hier könnten wir stundenlang über Erasmus sprechen, der weniger als ein Dutzend Manuskripte besaß und nicht einmal die vollständige griechische Bibel zur Verfügung hatte, um sein griechisches Neues Testament zu verfassen.

Er musste einen Großteil der Offenbarung des Johannes aus dem Lateinischen zurück ins Griechische übersetzen, um eine vollständige griechische Bibel zu erhalten. Man kann sich vorstellen, welche Schwierigkeiten das für einen griechischen Gelehrten

mit sich brachte, der später den ursprünglichen griechischen Text im Verhältnis zu anderen Manuskripten bestimmen musste. Aber dennoch: Da war Erasmus.

Und dann gab es noch eine sehr akademische Bibel namens Complutensische Polyglotte. Polyglotte bedeutet, dass viele Schriften zusammengetragen, aber erst 1520 veröffentlicht wurden. Sie könnte sogar schon vor Erasmus fertiggestellt gewesen sein.

Es handelte sich jedoch um ein so umfangreiches Werk, dass es kaum Beachtung fand, da es erst einige Jahre nach Erasmus erschien. Bis zur Reformationszeit, der Renaissance und der damit einhergehenden besonderen Interessensbewegung an den biblischen Originalquellen im Westen, insbesondere an den griechischen, blieb dieses Interesse also bestehen. Etwas zuvor hatte sich ein Mann namens John Wycliffe dafür eingesetzt, die Bibel der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen.

Seine Lebensdaten, 1329 bis 1384, sind hier aufgeführt. Er lebte in Oxford, England. Er leistete der römisch-katholischen Kirche und ihrem Verbot, die Bibel in die Volkssprache zu übersetzen, Widerstand.

Zu dieser Zeit war in vielen Teilen der Welt nur die lateinische Vulgata verfügbar. Ähnlich wie in England, wo man ausschließlich Englisch sprach, war Latein für viele Menschen eine unbekannte Sprache. Daher hatten die Menschen die Bibel nicht in ihrer Muttersprache. Es besteht ein großes Bestreben, nicht nur in der westlichen Welt, sondern weltweit, die Bibel in die Sprache des einfachen Volkes zu übersetzen, damit jeder, der liest, Zugang zu den heiligen Schriften hat. John Wycliffe war einer der ersten, der sich dafür einsetzte, doch er stand vor einer sehr schwierigen Aufgabe.

Er und seine Mitarbeiter lieferten eine sehr wörtliche Übersetzung der Vulgata – und alles Wörtliche kann holprig sein. Man beachte, dass sie eine Übersetzung der Vulgata und nicht der Originalsprachen anfertigten. Diese quasi im Untergrund entstandene Fassung stieß in Rom aus den unterschiedlichsten Gründen, die das Land kontrollieren wollte, auf heftigen Widerstand.

Es wurde von ihnen kontrolliert und bekämpft, so sehr, dass das Konzil von Konstanz, ein römisch-katholisches Konzil im Jahr 1414, die Exhumierung und Verbrennung von Wycliffes Leichnam anordnete. Weg mit dieser Geschichte! William Tyndale druckte 1526 das Neue Testament.

Er wurde 1525 geboren, aber 1536 hingerichtet, bevor er das Alte Testament vollenden konnte. Wie der amerikanische Gelehrte Bruce Metzger vor einiger Zeit berichtete, wurde er in einer Urne überführt. Bruce Metzger war Professor in Princeton.

Man schickte ihm eine Urne mit einer Bibel, die den Leuten nicht gefiel und die er zufällig übersetzt hatte. Sie hatten sie verbrannt, in die Urne gelegt und ihm zugeschickt. Das war ihre Meinung zu seiner Arbeit. Metzger, wie er es oft tat, äußerte sich dazu mit der klassischen Bemerkung, er sei froh, dass sie wenigstens die Bibel und nicht die Übersetzer verbrannten.

Früher wurden die Übersetzer verbrannt. Sie hatten die Macht dazu, wie wir an dem berühmten Mann mit Wycliffes sterblichen Überresten und anderen sehen, die versuchten, die Bibel unter die Leute zu bringen. Religiöse Intrigen waren bis zu Tyndales Tod die gängige Praxis.

Danach änderte sich die politische Lage. England entwickelte sich zu einem Zentrum für die Übersetzung der Bibel in die Volkssprache, und es gibt eine ganze Reihe englischsprachiger Bibeln. 1535 erschien die Coverdale-Bibel, 1539 die Große Bibel und später die Genfer Bibel.

Das sollte man mit einem Sternchen versehen. Das ist eine sehr wichtige Bibel. Die Bischofsbibel stammt aus dem Jahr 1560 und wurde 1568 herausgegeben.

Dann, wohl eine der berühmtesten Bibeln der westlichen Geschichte, und das völlig zu Recht. Tatsächlich haben wir, glaube ich, erst vor Kurzem ihr 150-jähriges Jubiläum gefeiert. Moment mal, was? 16, 17, 18, 19.

Es sind 300. Es sind 400 Jahre, von 1611 bis 2011. 400 Jahre der King-James-Version, und sie wird immer noch gedruckt und ist immer noch im Umlauf.

Es wurde 1611 veröffentlicht. Diese Fassung entstand um 1604 unter Beteiligung von etwa 54 Übersetzern. Nur 47 der Namen sind erhalten geblieben.

Die King-James-Bibel war zu ihrer Entstehungszeit genauso umstritten wie neue Bibelübersetzungen heute. So ist es nun mal. Niemand will etwas Neues.

Wir wollen das Alte. Sie wollten die Bibel. Tatsächlich soll es so gewesen sein, dass die Pilger bei ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten keine King-James-Bibel an Bord des Schiffes erlaubten.

Es konnte sich nur um eine bereits länger existierende Bibel handeln, die Genfer Bibel. Die King-James-Bibel dominierte bis zur Inkraftsetzung einer neuen Revision im Jahr 1870. All dies ist in einer Tabelle der American Bible Society in New York City festgehalten.

Amerikanische Bibelgesellschaft, New York, New York. Sie können online in deren wissenschaftlichen Quellen nachsehen, ob Sie eine Übersicht zur englischen Bibel finden. Die King-James-Bibel legte den Grundstein für die englische Bibel.

Die Revised Standard Version (RSV), eine der wichtigsten Bibelübersetzungen im englischsprachigen Raum, ist beispielsweise keine völlig neue Übersetzung, sondern eine überarbeitete Fassung der King-James-Bibel, die auf Grundlage des wachsenden Verständnisses der Bibelhandschriften aktualisiert wurde. Die King-James-Bibel basiert nämlich auf dem griechischen Text des Erasmus von Griechenland, der wiederum nur auf etwa einem Dutzend Handschriften beruhte. Erasmus verfügte damals nicht einmal über die vollständige griechische Bibel. Heute hingegen stehen uns über 5.000 Handschriften zur Verfügung, sodass umfangreiche Überprüfungs-, Vergleichs- und Aktualisierungsarbeiten an diesen Übersetzungen möglich sind.

Das ist die King-James-Bibel von 1611 im englischsprachigen Raum. Damit sind wir also noch nicht in der heutigen Zeit angelangt, oder? Aber es zeigt uns, dass es im Bestreben, die Bibel in die Sprache des Volkes zu bringen, zahlreiche Übersetzungen des Alten und Neuen Testaments gab. Das Neue Testament, insbesondere Übersetzungen aus dem Griechischen ins Englische, reichen bis in die Zeit dieser berühmten Persönlichkeiten zurück.

Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, ist es schwierig, die Geschichte zu kürzen, da sie sehr faszinierend ist. Ich habe Ihnen hier eine Bibliografie zusammengestellt, damit Sie auf verschiedenen Wegen weitere Informationen zur King-James-Bibel finden können. Ich möchte Ihnen drei davon vorstellen. Ich versuche, die Bibliografien übersichtlich zu halten, damit sie nicht zu umfangreich werden.

Sie können das nachschlagen und mehr über die Geschichte der King-James-Bibel lesen. Kommen wir nun zur Gegenwart. Sie studieren höchstwahrscheinlich die englische Bibel.

Was macht man mit all den verschiedenen Übersetzungen, die es gibt? Ich nenne hier nur einige wenige. Ich möchte Ihnen einen Überblick verschaffen, damit Sie selbst entscheiden können, was Sie mit Ihren englischen Bibeln tun. Einverstanden? Nun zur Definition von englischen Bibelübersetzungen und den Verfahren des englischen Übersetzungsprozesses.

Dies befindet sich auf Seite zwei der Notizen zu „So viele Bibeln, so wenig Zeit“. Sie werden feststellen, dass ich unter der Definition englischer Bibelübersetzungen zwei Hauptkategorien anführe: formale und dynamische Äquivalenz.

Der Begriff „dynamisch“ wird heutzutage nicht mehr so häufig verwendet. Wir sprechen jetzt von funktionaler Äquivalenz. Die Terminologie ändert sich.

Manche Menschen betrachten Dinge gern aus einer anderen Perspektive. Formale und dynamische Übersetzungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Ich werde diese

Begriffe weiterhin verwenden, aber gleichzeitig darauf hinweisen, dass „dynamisch“ heutzutage meist „funktionale Übersetzung“ bedeutet.

Ich werde Ihnen in Kürze einige Literaturhinweise dazu geben. Schauen Sie sich bitte jetzt auf Seite zwei des Absatzes zur formalen Äquivalenz an. Dort finden Sie die King-James-Übersetzung, die KJV.

Dann gibt es noch die ASV. Die ASV wurde 1901 herausgegeben. Die NASV ist die New American Standard Bible, die ebenfalls einige Überarbeitungen erfahren hat.

Das war lange Zeit sehr beliebt unter englischsprachigen Bibellesern. Damals war die RSV eine der wichtigsten Übersetzungen unter ihnen. Die großen Denominationen verwenden hauptsächlich die RSV.

Diese Version wurde überarbeitet und als NRSV (New Reference Version) bezeichnet. Auch sie wurde seither mehrfach überarbeitet. Später kam dann die ESV (English Standard Version) hinzu, eine Version, die von einer kleineren Gemeinschaft herausgegeben wurde, aber mittlerweile bei einigen Lesern beliebt ist. Nun, um es mit dem letzten Wort zu sagen: Es gibt keine „englische Version“ im eigentlichen Sinne.

Es ist nicht genau dasselbe wie die anderen, aber ich wollte es trotzdem erwähnen. Es heißt Tanach. Das ist die hebräische Übersetzung der Bibel ins Englische. Du kannst das Wort nachschlagen und findest dort auch Übersetzungen der Bibel von jüdischen Gelehrten.

Ich schaue mir vor allem die anderen an. Man muss sich aber darüber im Klaren sein, dass diese formalen Äquivalentübersetzungen alle auf der King-James-Übersetzung basieren. Sie überarbeiten die King-James-Übersetzung, aktualisieren sie sozusagen, um sie benutzerfreundlicher zu gestalten.

Die King-James-Bibel beispielsweise wurde auf einem Leseverständnisniveau verfasst, das wir heute als Zwölftklässler bezeichnen würden. Eine der neuesten Bibelübersetzungen hingegen erreicht höchstens ein Leseverständnisniveau von Sechstklässlern. Die Lesefähigkeit hat sich in der englischsprachigen Welt in den letzten Jahrhunderten deutlich verschlechtert. Daher ist es ein ständiges Bestreben, den Menschen die Bibel zugänglich zu machen und ihnen etwas zu bieten, das sie verstehen können.

Ich möchte Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Ich habe einen sehr guten Freund, der in einer Tradition unterrichtet, die die King-James-Bibel bevorzugt. Sie verwenden sie nicht etwa, weil sie die griechischen Manuskripte nicht kennen oder nicht verstehen, dass auch die King-James-Bibel manchmal Korrekturen benötigt,

sondern weil sie die Sprache für etwa 400 Jahre geprägt hat – die Sprache der Liturgie.

Viele eurer Lieder verwenden Formulierungen aus der King-James-Bibel, und die Generation vor mir lernte vor allem die King-James-Übersetzung auswendig, nicht aus theologischen Gründen, sondern weil sie die gängigste Bibelübersetzung war und die Bibel in der King-James-Version auswendig gelernt wurde. Wenn also neue Übersetzungen erschienen, die etwas davon abwichen, war das für sie ein Schock. Die King-James-Bibel ist jedoch keine leicht verständliche Bibel, da sie dem Niveau der 12. Klasse entspricht und teilweise noch Altenglisch enthält, obwohl sie überarbeitet wurde, um die Sprache zu modernisieren, ohne die Tradition zu sehr zu verändern.

Mein Freund kam aus einem Umfeld, in dem der liturgische Klang der King-James-Bibel geschätzt wurde. Er selbst ist ein anerkannter Gelehrter, aber auch ein Kirchenmann. Er arbeitete mit Kindern der Klassen 1 bis 12 und versuchte, ihnen die Bibel nahezubringen. Da er die King-James-Bibel verwendete und diese in ihrer Tradition einen hohen Stellenwert hatte, wollten sie natürlich auch den Kindern diese Bibel zugänglich machen.

Eines Tages kam er zu mir und sagte: „Ich sage Ihnen, das ist sehr schwierig, denn Kinder können die englische Sprache der King-James-Bibel nicht lesen. Sie verstehen sie überhaupt nicht.“ Er stand also vor einer Herausforderung.

Er wollte die Bibel in die Hände der Menschen geben. Doch das war eine Herausforderung, denn damit gab er ihnen eine Bibel, die sie nicht lesen konnten. Was sollte er tun? Er befand sich in einer schwierigen Lage, da er die liturgische Sprache seiner Konfession schützen musste.

Nun, nicht aus einem theologischen Grund, sondern aus Tradition. Und doch steht er jetzt vor der Herausforderung, die Bibel in die Sprache der Menschen zu übersetzen, damit sie sie lesen und verstehen können. Und genau das hat ihn vor diese Aufgabe gestellt.

Sehr interessant, nicht wahr? Nun, denken wir einmal darüber nach. Es ging darum, die Sprache zu finden, die Bibel in die Sprache des Volkes zu übersetzen. Formale Äquivalenz.

Hier ist eine Erklärung dazu im Absatz. Alle diese englischen Übersetzungen sind Überarbeitungen der King-James-Bibel, außer dem Tanach. Ich muss meine Aussprache des Tanach, der eine neuere, wörtliche jüdische Fassung ist, noch einmal überprüfen.

Das werden wir berücksichtigen. Alle Übersetzungen, von der King-James-Übersetzung bis zur ESV, folgen einem formalen Äquivalenzverfahren. Dr. Bruce Metzger, ein bekannter Neutestamentler aus Princeton und ein sehr angesehener konservativer Gelehrter, erläutert dies in seinem Kommentar zur Einleitung der neuen Revised Standard Version.

Ich empfehle Ihnen dringend, seine Einleitung zur NRSV zu lesen. Sie finden sie zwar auch in der RSV, aber Sie benötigen die erste Ausgabe der NRSV, in der er sie einfügte, da dies eine Zeit war, in der einige Probleme auftraten, die in seiner Einleitung berücksichtigt wurden. Es ist außerdem hilfreich, die Einleitung in der NRSV zu lesen, da es sich um eine frühe Fassung handelt, nicht unbedingt um die aktuellste.

Metzgers Anweisung lautete, die Tradition fortzuführen – genau das meinte er mit Blick auf die Übersetzung der NRSV –, in der Tradition der King-James-Bibel zu bleiben, jedoch mit dem Ziel, Änderungen vorzunehmen, die im Hinblick auf Genauigkeit, Klarheit, Klang und den aktuellen englischen Sprachgebrauch gerechtfertigt seien. Es handelte sich also nicht um eine neue Übersetzung, sondern um eine aktualisierte. Innerhalb der durch den Originaltext und die Vorgaben der Abteilung festgelegten Grenzen folgte das Komitee diesem Grundsatz.

Hier ist die kleine Aussage, die Metzger verwendet: Zitiere so wörtlich wie möglich, so frei wie nötig. Nun, lassen Sie mich hier kurz innehalten. So wörtlich wie möglich, so frei wie nötig.

Eine wörtliche Übersetzung der Bibel gibt es, streng genommen, nicht. Denn eine wörtliche Übersetzung wäre sinnlos. Das Griechische verwendet keine Wortstellung wie das Englische.

Englisch hat ja Subjekt, Verb und Objekt. Das hat eine feste Reihenfolge. Im Griechischen ist das völlig anders.

Im ersten Johannesbrief beispielsweise findet sich das Hauptverb des Satzes erst in Vers 4. Daher kann man Griechisch nicht einfach so übersetzen wie Englisch. Man muss es tatsächlich übersetzen, nicht nur wiedergeben.

oft sogenannte Interlinearbibeln, bei denen der griechische Text ins Englische übersetzt wird. Wenn man dann nur den englischen Text liest, verliert man schnell den Überblick. Ich weiß, dass es im Spanischen ähnlich ist, und wahrscheinlich auch in vielen anderen modernen Sprachen. Sie verwenden aber nicht die – wie manche finden – langweilige Wortstellung wie das Englische.

Und man muss Entscheidungen darüber treffen, wie man vorgeht. Als der Eiserne Vorhang fiel, und die russische, eine etablierte russische Kirche, sowohl im Hinblick

auf die russische Kirche als auch auf die russischen Baptisten. Ich hatte kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs einige Zeit damit verbracht, mit russischen Baptisten in der Ukraine zu unterrichten.

Nun, sie hatten Bibeln, Übersetzungen von Luthers Bibel, eine deutsche Bibel. Und ich saß im Büro von – man nannte ihn den Herzog, ich glaube, so sprach man seinen Namen aus – Dukonchenko. Wir sprachen dann über die Bibel mithilfe eines Übersetzers, und ich sah mir gerade ein griechisches Neues Testament an. Ich übersetzte etwas, und er schaute in seine deutsche Ausgabe.

Nun ja, er las gerade seine russische Bibel, die aus dem Deutschen übersetzt worden war, und die deutsche Bibel wiederum basierte auf der King-James-Bibel, oder zumindest gab es da einige Bezüge. Wir waren nicht auf derselben Wellenlänge, also kamen wir auf die Frage zu sprechen, wie eine Bibelübersetzung am besten gestaltet ist. So wörtlich wie möglich, so frei wie nötig.

Die NRSV ist also, wenn man so will, eine wörtliche, formale Übersetzung der griechischen Manuskripte, so wie sie angeordnet sind. Folglich ist eine wörtliche Übersetzung fast ein Widerspruch in sich. Das ist nämlich nicht möglich, da die Sprachen nicht identisch sind.

Jede Übersetzung ist also eine Wertung. Ich werde Ihnen das gleich noch genauer veranschaulichen. Also so wörtlich wie möglich, so frei wie nötig.

Folglich bleibt die neue, überarbeitete Standardversion im Wesentlichen eine wörtliche Übersetzung. Eine wörtliche Übersetzung verlangt dem Leser mehr ab, da die Übersetzer nicht mehr tun, als nötig, um sie lesbar zu gestalten. Man muss beim Lesen einer formalen, äquivalenten Bibelübersetzung aufmerksamer sein als bei einer, die sich mehr Freiheiten erlaubt.

Und ich werde im nächsten Absatz darauf eingehen, was das bedeutet. Ich möchte Ihnen gleich vorwegnehmen, dass ich während meiner Vorlesungen immer auf die Uhr schaue und merke, dass diese Vorlesung viel länger geworden ist als geplant. Das liegt zum Teil daran, dass ich in eine Kamera spreche und mein Bestes gebe, einige meiner Aussagen zu erklären und zu veranschaulichen.

Und das erweitert den Kontext, und mir kommen Dinge in den Sinn, die meiner Meinung nach das Gesagte veranschaulichen. Ich hoffe, ich verliere nicht allzu oft den Faden, wie eben. Und so lockert das diese Vorlesungen ein wenig auf.

Deshalb werde ich mich verpflichten, die Stunde nicht zu überschreiten. Ich hatte gehofft, meine Vorlesungen auf etwa 30 Minuten zu kürzen, damit Sie kurze Notizen machen und kommen und gehen können. Langsam glaube ich, dass das unmöglich

sein wird, aber ich werde niemals länger als eine Stunde dauern, selbst wenn ich mitten in meinen Notizen abbrechen muss.

Da wir diese Unterlagen vor uns haben, ist das ganz einfach. Ich werde jetzt Punkt B abschließen, damit Sie meine Präsentation zur formalen und dynamischen Äquivalenz in dieser Vorlesung sehen und sich einen Überblick verschaffen können. Okay, dann lege ich jetzt los.

Also, formale Äquivalenz. Englische Bibeln, die dieser Übersetzungsregel folgen. Sie sind so wörtlich wie möglich, so frei wie nötig.

Sie versuchen, die Bibel, sogar in der Tradition der King-James-Übersetzung, so abzuschreiben, dass man sie verstehen kann. Ich nenne Ihnen eine Stelle, die Sie immer wieder nachschlagen sollten, um das zu sehen: Römer 7. Ich nenne sie den „Doobie-Doobie-Do“-Abschnitt der Bibel.

Doobie-doobie-do. Was ich will, kann ich nicht tun, was ich tun sollte, tue ich nicht, und was ich tun sollte, fällt mir schwer. Wenn du Römer 7 in der King-James-Übersetzung liest, wirst du diesen Doobie-doobie-do-Effekt bemerken und völlig durcheinander sein.

Liest man den Text in einer moderneren Fassung, etwa der NRSV, stellt man fest, dass er stark geglättet wurde. Bei der dynamischen Äquivalenz ist er noch stärker geglättet. Und genau hier liegt das Problem.

Wo werden Entscheidungen darüber getroffen, wie stark ein Text vereinfacht werden muss, damit er lesbar bleibt und man sich nicht verhaspelt und verhaspelt, wenn man ihn so wörtlich wie möglich, aber gleichzeitig so frei wie nötig, übersetzt? Übersetzer treffen diese Entscheidungen ständig, selbst wenn wichtige Versionen regelmäßig aktualisiert werden – die King-James-Bibel wurde als King-James-Bibel aktualisiert, ebenso wie die Revised Standard Version (RSV) als RSV –, weil der Leser, vielleicht Jahrzehnte später, den Text lesen können muss. Daher müssen Übersetzer ständig solche Entscheidungen treffen. Das stellt eine Herausforderung für die Interpretation dar.

Wenn Sie eine dieser Bibelübersetzungen lesen, lesen Sie zwar die Bibel selbst, aber eben die Übersetzung. Die Kommentatoren sind es, die Ihnen den Bezug zum Originaltext erleichtern sollen. Worin liegt der Unterschied? Deshalb ist es so wichtig, dass Sie bei Ihren Bibelstudien auf gute, verlässliche und glaubwürdige Quellen zurückgreifen.

Wenn nicht, verwenden Sie möglicherweise eine Bibelübersetzung, die sich etwas von der wörtlichen Auslegung entfernt hat, und Sie benötigen Unterstützung, um die ursprüngliche Bedeutung der Heiligen Schrift in diesem Punkt wiederzuentdecken.

Der Übersetzer versucht dies für Sie zu tun, aber wir werden im weiteren Verlauf sehen, dass die Abweichung manchmal etwas größer ausfallen kann. Dynamische oder funktionale Äquivalenz umfasst also ein breites Spektrum und vielfältige Möglichkeiten.

Ich werde Ihnen später eine Bibliografie mit weiterführenden Informationen geben, aber hier ist eine kurze Einführung. Zur formalen Äquivalenz können Sie Metzgers Einleitung zur NRSV lesen. Nun erhalten Sie eine weitere Übersetzungsmethode, die uns insbesondere durch die New International Version, kurz NIV, bekannt ist.

Beachten Sie, was ich hier im Text gesagt habe. Dieses Übersetzungsverfahren wird in der Einleitung zur New Living Translation ausführlich erklärt. Die New Living Translation war eine Überarbeitung der Living Bible.

Die Living Bible gibt es schon lange. Viele betrachteten sie als eine Art Paraphrase, also eine leicht abgewandelte Fassung. Die Überarbeitung der Living Bible wurde jedoch maßgeblich von dem angesehenen Gelehrten Tremper Longman vorangetrieben, der auch die Einleitung zur New Living Translation verfasste.

Er erläutert ihre Übersetzungsprinzipien, die zu einer noch lesbareren Bibel führen als die formalen Pendanten. Beachten Sie Folgendes: Dieses Übersetzungsverfahren wird in der Einleitung zur New Living Translation Bible ausführlich erklärt.

Ein Zitat, eine dynamische Äquivalenzübersetzung, die eine funktionale Äquivalenzübersetzung darstellt, kann auch als sinngemäße Übersetzung bezeichnet werden. Bevor Sie sich jetzt zu sehr aufregen, werde ich das später noch einmal genauer erläutern. Komma, im Gegensatz zu einer formalen Äquivalenz- oder Wort-für-Wort-Übersetzung.

Natürlich erfordert aufmerksames Zuhören und die Übersetzung des Gedankengangs der Originalsprache, dass der Text korrekt interpretiert und anschließend in verständlichen Redewendungen wiedergegeben wird. Okay, da liegt das Geheimnis, der Schlüssel, die Erkenntnis über den Unterschied zwischen funktionaler, pardon, zwischen formaler und funktionaler Übersetzung. Formale Übersetzung versucht, sich so weit wie möglich an die Originalsprache zu halten, so wörtlich wie möglich, so frei wie nötig.

Die neuen Übersetzungsstile, insbesondere in der Tradition der NIV – einer durchaus wertvollen Tradition –, werden als dynamische Äquivalenz bezeichnet. Heutzutage verwendet man eher den Begriff „funktional“; vielleicht hilft das dabei, weniger dynamisch zu sein, aber es ist dennoch ein treffender Begriff. Und hier liegt das Geheimnis dahinter.

Der Übersetzer soll sich einen Überblick über den Text verschaffen und ihn so verständlich wie möglich ins Englische übertragen. Das bedeutet Interpretation. In der Spalte Ihrer Notizen, die Sie für mich haben, bis zum Feld „Vielleicht“ rechts neben der dynamischen Äquivalenz, könnten Sie eine interpretative Übersetzung einfügen.

So heißt es hier: Es erfordert, dass der Text korrekt interpretiert und dann in einer idiomatischen Sprache verständlich wiedergegeben wird. Nun, zu behaupten, man habe die Bibel durchgehend korrekt interpretiert, ist eine ziemlich gewagte Aussage. Deshalb nenne ich die dynamischen oder dynamisch äquivalenten Versionen interpretative Übersetzungen.

Das ist nicht schlecht, wenn es von guten Gelehrten unter strenger Aufsicht erstellt wird. Die NIV ist eine interpretative Übersetzung. Sie ist eine dynamische Übersetzung.

Es handelt sich um eine funktionale Übersetzung. In der nächsten Vorlesung werde ich Ihnen anhand einiger konkreter Verse, die wir in den verschiedenen Übersetzungstraditionen vergleichen werden, zeigen, was das bedeutet. Das war also meine erste Vorlesung für heute.

Wir brechen nach der Dynamik auf Seite zwei ab. Daher sollten Sie innehalten und nachdenken. Versuchen Sie, die NRSV und die NLT (New Living Translation) zur Hand zu nehmen und die Einleitungen dieser beiden Bibeln zu lesen.

Beim nächsten Mal werde ich euch den Unterschied zwischen diesen englischen Versionen veranschaulichen. Warum ich mir so viel Zeit dafür nehme? Nun, es ist wichtig. Ihr habt eine Bibel, die euch gefällt und die ihr benutzt.

Angenommen, Sie werden Pastor und stehen vor einer Gruppe von mehreren Hundert Menschen. Haben Sie sich jemals gefragt, wie viele verschiedene Bibelübersetzungen es gibt? Oder noch stressiger: Eine dieser Personen kommt in der darauffolgenden Woche mit ihrer Bibel in Ihr Büro, steckt in einer Krise, hat einen Vers herausgesucht, wirft Ihnen das Ding auf den Schreibtisch und sagt: „So steht es in der Bibel.“

Und selbst eine so gute Übersetzung wie die NIV ist eine Interpretation. Aber sie haben diesem Vers eine Bedeutung gegeben, mit der du vielleicht nicht einverstanden bist. Jetzt widersprichst du der Bibel, denn sie sagt Folgendes:

Das kennen wir alle, wenn wir im Gemeindedienst tätig sind. Die Lösung ist nicht, davor wegzulaufen. Vielmehr geht es darum, sich mit den verschiedenen Bibeln und der Funktionsweise von Übersetzungen auseinanderzusetzen, um Menschen zu

helfen, sich in der Vielzahl englischer Bibeln zurechtzufinden, die manchmal ziemlich verwirrend sein kann.

Vielen Dank. Es tut mir leid, dass der Vortrag so lang war. Ich werde versuchen, ihn etwas zu kürzen und einen Weg finden, dies zu erreichen, selbst wenn es nur bedeutet, ihn beispielsweise auf 45 Minuten zu reduzieren, damit Sie nicht so lange zuhören müssen.

Natürlich können Sie mich unterbrechen; Sie können mich jederzeit zum Schweigen bringen und später wiederkommen. Ich weiß, dass das möglich ist. Aber ich möchte versuchen, einen Weg zu finden, diese Informationen in einem überschaubareren Umfang zu präsentieren.

Vielen Dank. Ich bin Gary Meadors und beende hiermit die erste Vorlesung unserer Reihe zum 1. Korintherbrief. Diese einführenden Vorlesungen legen das Fundament, sodass ich später im Text selbst auf diese Punkte zurückgreifen kann und Sie verstehen werden, warum wir die Bibel so behandeln, wie wir es tun.

Vielen Dank und einen schönen Tag.

Hier spricht Dr. Gary Meadors mit seiner Predigt zum 1. Korintherbrief. Dies ist die erste Vorlesung: Einführung, So viele Bibeln, so wenig Zeit, Teil 1.